

20.03.2020

## **Kriminalstatistik 2019 für die Polizeiinspektion (PI) Braunschweig:**

**Das Leben in Braunschweig ist nochmals sicherer geworden;  
mit weniger als 20.000 Straftaten niedrigster Stand der Kriminalitätsbelastung  
seit Jahrzehnten;**

**Aufklärungsquote erneut deutlich gestiegen.**

**Axel Werner, Leiter der Polizeiinspektion Braunschweig: „Ich bin  
ausgesprochen zufrieden mit dem Ergebnis der Arbeit der Kolleginnen und  
Kollegen. Unsere Bürgerinnen und Bürger leben in einer sicheren Stadt  
Braunschweig. Die Kriminalitätsbelastung in der Stadt Braunschweig ist  
weiterhin die geringste im Vergleich zu allen anderen Großstädten in  
Norddeutschland und liegt auf einem historischen Tiefstand.“**

### **Kriminalitätsentwicklung**

Mit der Anzahl von **19.663 Straftaten** ist die Gesamtzahl erstmals im Langzeitvergleich unter die Grenze von 20.000 Straftaten pro Jahr gesunken. Dies bedeutet einen **Rückgang gegenüber 2018** um 1.692 Taten, was prozentual ein Minus von **7,92 %** entspricht.

Von diesen Taten konnten **65,08 %** aufgeklärt werden, das entspricht 12.979 Fällen. Zum Vorjahr stieg damit die **Aufklärungsquote** um 1,61 Prozent. Damit liegt die Polizei Braunschweig über der Aufklärungsquote der Region Braunschweig und der des Landes Niedersachsen.

Betrachtet man die **Häufigkeitszahl** so lässt sich feststellen, dass sich Braunschweig in der Liste der sichersten Städte Deutschlands im oberen Drittel etabliert hat. Mit dieser Zahl wird die Kriminalitätsbelastung eines Gebietes dargestellt. Sie lässt sich errechnen, wenn man die Anzahl der Straftaten pro 100.00 Einwohner zählt.

**Diese Zahl ist in 2019 auf 7.919 gesunken** und liegt damit erstmals nach der Jahrtausendwende unter 8.000. Zum Vergleich, im Jahr 2005 lag diese Messgröße der Kriminalitätsbelastung noch bei 11.635 (!).

Werner zeigt sich erfreut über das Ergebnis: „**Die erfolgreiche Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen zahlt sich für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Braunschweig aus. Im Vergleich zum ländlichen Raum ist das Leben in einem urbanen Ballungszentrum grundsätzlich mit einem höheren Risiko verbunden, Opfer einer Straftat zu werden. Die maßgeblichen Rahmenbedingungen sind in Großstädten wesentlich anders, teilweise im ländlichen Raum gar nicht vorhanden. Daher ist es umso erfreulicher, dass sich die Sicherheitslage in Braunschweig nochmals verbessert hat und die Wahrscheinlichkeit, in Braunschweig Opfer einer Straftat zu werden, nochmals deutlich geringer geworden ist. In keiner vergleichbaren Großstadt im Norden lebt es sich so sicher, wie in Braunschweig**“.

Bedingt durch den Rückgang der Straftaten ging auch **die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen (TV)** auf **8.880** (2018: 9.045) zurück. Davon hatten 6.251 die deutsche Staatsangehörigkeit.

Der Anteil von tatverdächtigen Kindern ist auf 3,09 % (berechnet auf die Gesamtzahl der TV) im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

## **Veränderungen in den Deliktsbereichen**

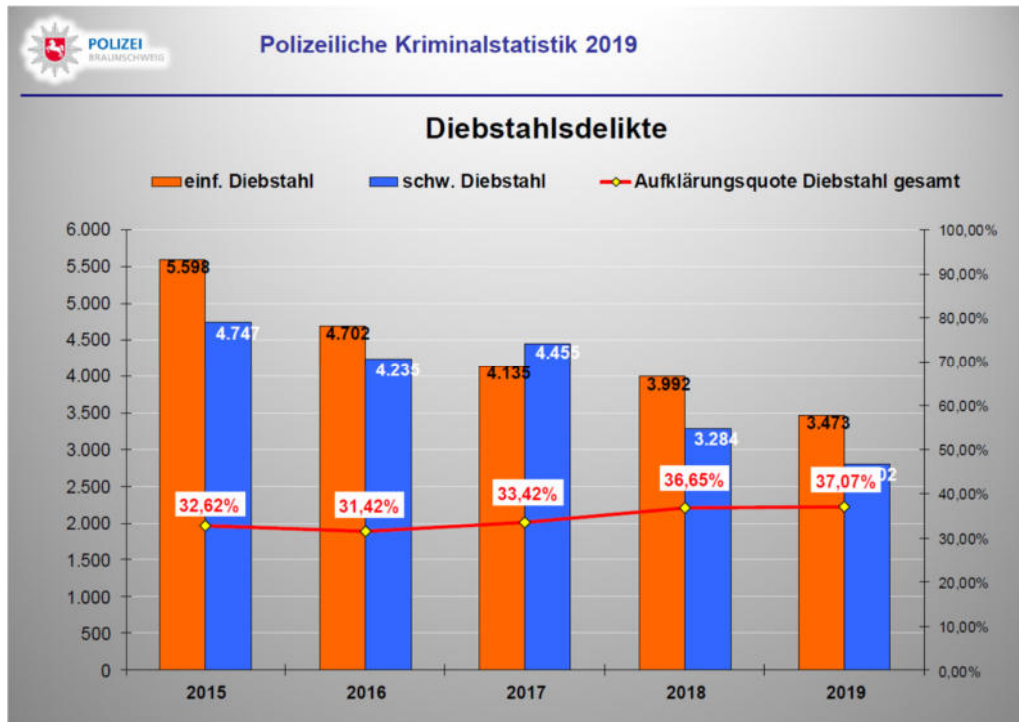
Insgesamt lässt sich in allen Deliktsbereichen ein Rückgang von Straftaten feststellen.

Bei den **Straftaten gegen das Leben** kam es unter anderem zu drei Delikten, die eine besondere Aufmerksamkeit der Bevölkerung nach sich zogen.

Hierbei handelte es sich um zwei vollendete Tötungsdelikte, eins in einer Gaststätte in der Friedrich-Wilhelm-Straße im Juli des Jahres und das zweite im November 2019 in einem Wohnheim am Pippelweg. Während die erste Tat sehr schnell aufgeklärt werden konnte, dauern die Ermittlungen im zweiten Fall noch an.

Auch ein versuchtes Tötungsdelikt an einer 43-jährigen Frau in einer anderen Gaststätte im September 2019 auf der Friedrich-Wilhelm-Straße stand im Fokus der Öffentlichkeit.

Ein sehr deutlicher Rückgang ist wiederum bei den **Diebstahlsdelikten im Allgemeinen** zu verzeichnen. Waren es 2018 noch 7.276 Taten, so wurden im Jahr 2019 **6.275** Delikte erfasst (-13,76 %). Gleichzeitig stieg die **Aufklärungsquote** auf **37,07 %** (+0,42 %).



Der Rückgang der Fallzahlen im Diebstahlsbereich zeigt sich erfreulicher Weise auch bei der Entwicklung des **Einbruchdiebstahls**. Die Gesamtzahl der angezeigten Taten ging auf **233** zurück und erreichte im Fünfjahresvergleich einen neuen Tiefststand. In 104 der 233 Fälle blieb es beim Einbruchversuch. Insgesamt 94 Fälle fielen unter den Begriff des Tageswohnungseinbruchs, welches ebenfalls die geringste Anzahl der letzten fünf Jahre darstellt.

Dabei stieg die Aufklärungsquote auf nun 15,45 % (14,13 % in 2018).

Um diese abstrakten Zahlen vielleicht etwas plastischer darzustellen: nur jeder 1116. Haushalt war von einem vollendeten Einbruchdelikt betroffen.

Die Anzahl der **Rohheitsdelikte** ist ebenfalls erneut um 3,21 % auf nun 3.049 gesunken. Hierunter werden auch Raubdelikte erfasst, die nach einem Rückgang auf 122 in 2018 im Jahr 2019 auf 136 Taten angestiegen ist.

Dieser Anstieg ist unter anderem auf eine Serie von Handtaschenrauben zurück zu führen, die nach der Ermittlung eines 29-jährigen Tatverdächtigen sofort endete.

Im Fokus der Polizei Braunschweig ist weiterhin die Entwicklung des Phänomenbereichs **häusliche Gewalt**. Wenngleich die Zahlen entgegen dem Trend in der Region um 66 auf nun 805 zurückgegangen sind, ist der prozentuale Anteil gemessen an der Gesamtzahl der Straftaten jedoch nahezu gleichgeblieben. Auch ist hier nach wie vor von einem hohen Dunkelfeld auszugehen. Gleichwohl ist durch die getroffenen Maßnahmen und die Zusammenarbeit im „Netzwerk Häusliche Gewalt“ weiterhin eine steigende Anzeigebereitschaft der Opfer zu erkennen. Mit Einrichtung einer Täterberatungsstelle wurde das Hilfsangebot in 2019 um einen wichtigen Teilbereich erweitert. Hier erhofft sich die Polizei gemeinsam mit den Kooperationspartnern in der Präventionsarbeit wichtige Impulse, um die Anzahl der Fälle nachhaltig zu verringern.

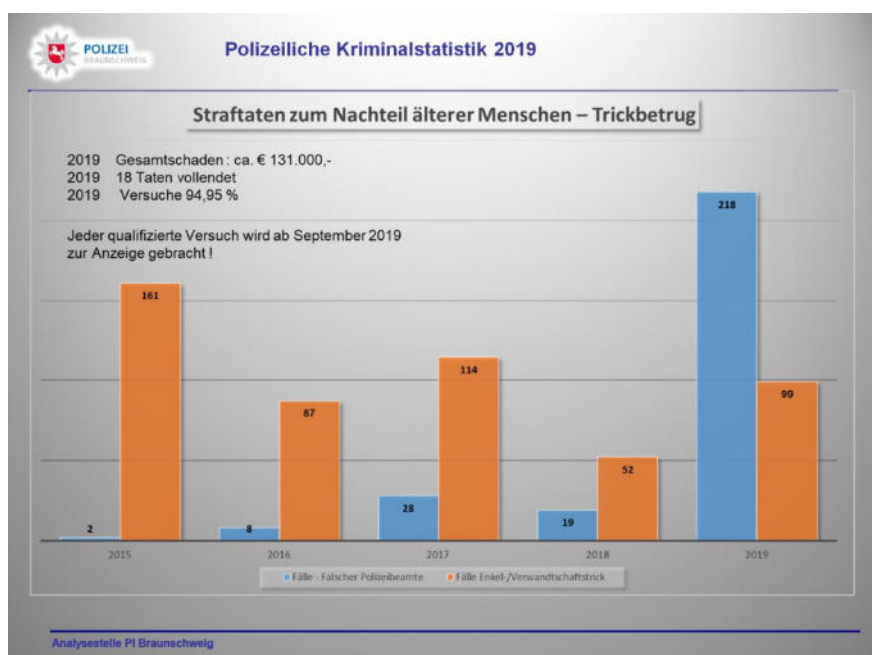
## **Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SÄM) weiterhin im Fokus polizeilicher Ermittlungsarbeit**

Ein besonderes Anliegen des Leiters des Zentralen Kriminaldienstes (ZKD) war es im vergangenen Jahr, die Sachbearbeitung bei Straftaten zum Nachteil älterer Menschen zu zentralisieren. Hierzu wurde im November 2019 ein eigenes Arbeitsfeld eingerichtet.

Die besondere Motivation in diesem Deliktsfeld dürfte bei den Tätern die hohe Beute sein, wenn ein so genannter Enkeltrick oder das Vorspiegeln eines falschen Polizeibeamten funktioniert.

In 2019 gab es 99 Taten des Trickbetruges, in denen ein Verwandtschaftsverhältnis vorgegaukelt wurde.

In sogar 218 Fällen rief ein falscher Polizeibeamter bei älteren Personen an. Dank der vielfältigen Präventions- und Informationsmaßnahmen lag der Anteil der Versuche bei 94,95 %. Dennoch kam es zu einem Gesamtschaden von über 131.000,- Euro bei 18 vollendeten Taten.



Der signifikante Anstieg der angezeigten Straftaten ist darauf zurückzuführen, dass seit September 2019 bereits jede Form der Kontaktaufnahme mit den potentiellen Opfern als qualifizierte Versuch gewertet und somit auch als entsprechende Straftat erfasst wird.

Kriminaldirektor Lietzau sagte hierzu: **„Bei diesen Straftaten werden die Ängste und das Vertrauen der älteren Menschen ausgenutzt, um großen Profit zu erzielen. Die betroffenen Senioren opfern ihr lebenslang Erspartes, um zu helfen oder weil sie Vertrauen in die Institution Polizei haben. Dieser perfiden Masche begegnen wir mit unseren Spezialistinnen und Spezialisten, um die Erscheinungsform der Kriminalität noch wirkungsvoller zu bekämpfen“.**

Die **Ermittlungsgruppe für Zweiradkriminalität** konnte die guten Entwicklungen aus dem Jahr 2018 ebenfalls nochmals steigern. Im Jahr 2019 wurden 1255 Fälle des Fahrraddiebstahles gemeldet. Dies waren 270 weniger als noch im Jahr 2018. Gleichzeitig erhöhte sich die Aufklärungsquote auf nunmehr 17,61 %.

Bei den Opfern von **Gewalt gegen Polizeibeamte** war im Jahr 2019 ein erneuter - wenn auch leichter - Anstieg der Fallzahlen auf 196 (Vorjahr 189) zu verzeichnen. Glücklicherweise ist die Zahl der Polizistinnen und Polizisten, die dabei verletzt wurden, um 26 auf nun 373 zurückgegangen.

Axel Werner und Uwe Lietzau sind sich in der Bewertung dieser Zahlen einig.

**„Jeder dieser Fälle ist aus unserer Sicht einer zu viel“**, betont Lietzau. Herr Werner ergänzt: **„Das gesellschaftliche Problem von Angriffen auf Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste, aber auch politische Amts- und Mandatsträger, muss weiter in den Fokus gerückt werden und vor allem als absolut nicht tolerabel geächtet werden, um hier nachhaltig eine Verbesserung für diejenigen zu erreichen, die täglich ihren Dienst für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Braunschweig verrichten“.**

Als ein Baustein, um die Zahl von Gewalt gegen Polizeibeamte zu verringern, wird der Einsatz von Bodycams, die bei Bedarf in polizeilichen Einsätzen eingeschaltet werden können, gesehen. Erste Erfahrungen zeigen, dass Personen nach Einschalten der Kamera von ihrem aggressiven Verhalten gegenüber der Beamtinnen und Beamten absahen und eine sachliche Diskussionen zum polizeilichen Einsatz möglich war.

Hier erhofft sich die Polizei Braunschweig künftig eine deutliche Verbesserung durch den angeführten positiven Effekt.